



GEMEINDEZEITUNG

ISRAELITISCHE RELIGIONSGEMEINSCHAFT WÜRTTEMBERGS K.d.ö.R.



Foto: IRGW

Michael Kashi, Prof. Barbara Traub, Mihail Rubinstein (von links)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gemeindemitglieder,

das Sommercamp Gan Israel beginnt dieser Tage. Ein untrügliches Zeichen, dass nun auch in Baden-Württemberg die Sommerferien endlich begonnen haben! – Rabbiner Shneur Trebnik und seine Gattin haben zusammen mit ihren Madrichim wieder zwei wunderbare, jüdische Wochen für Ihre Kinder, Enkel und vielleicht auch Urenkel vorbereitet. Die Sommersportwoche des MTV Stuttgart bietet anschließend für unsere größeren Kids eine Chance, sich in unterschiedlichen Sportarten zu erproben. Unsere Jugendlichen gehören dabei auch als jüdische Gruppe ganz selbstverständlich dazu.

Unsere Gesellschaft muss und kann hier freilich noch besser werden. Und auch als jüdische Gemeinde stehen wir hier in der Pflicht: Antisemitismus als gesellschaftliches Problem kann nicht nur mit Polizei und Strafrecht angegangen werden, sondern dafür bedarf es mehr. Die antisemitischen Vorfälle, die RIAS Baden-Württemberg und das Team um Dr. Robert Ogman für 2025 ausgewertet hat, wird helfen, das Dunkelfeld unterhalb der Strafbarkeit weiter auszuleuchten. Mehr als 80% der 335 verzeichneten Vorkommnisse wurden der Kategorie „verletzendes Verhalten“ zugeordnet. Angriffe, Bedrohungen und gezielte Sachbeschädigungen machen zusammen 16% der Meldungen aus. Dabei belegen die Zahlen, dass ein antiisraelischer Aktivismus, wie er bei rd. 29% der der Fälle zugrunde lag, aktuell ein massives Problem darstellt.

Sozialminister Oliver Hildenbrand MdL (B'90 / Grüne), der den Pressevertreter:innen auf der Pressekonferenz gemeinsam mit dem RIAS-Team und Dr. Michael Blume Rede und Antwort stand, betonte in seinem Statement, dass die RIAS-Zahlen „Auftrag zum Handeln“ seien. Gerade die Diskussionen um Kürzungen beim Bundesprogramm „Demokratie leben!“ sei Anlass für das Land, alternative Lösungen für Baden-Württemberg zu finden. Dr. Michael Blume merkte an, dass insbesondere Hochschulen für antiisraelische Aktivisten zunehmend eine Art Bühne zur Selbstdarstellung seien. Zugleich gab er zu bedenken, dass selbst bizarrste Aussagen und Verschwörungsmythen über Social Media hunderttausende junge Menschen erreichten – mehr als jeder noch so gut gemachte Beitrag des Landtags von Baden-Württemberg. Im Namen von IRG Baden und IRGW dankte Prof. Barbara Traub dem Team von RIAS,

Uважаемые дамы и господа!
Дорогие члены общины!

В эти дни начинается свою работу летний лагерь «Ган Израэль» – верный знак того, что и в Баден-Вюртемберге наконец наступили долгожданные летние каникулы. Раввин Шнеур Требник, его супруга и команда мадрихов вновь подготовили для ваших детей, внуков, а, возможно, и правнуков две замечательные недели, наполненные еврейской жизнью, дружбой и яркими впечатлениями. Сразу после лагеря старших ребят ждет летняя спортивная неделя, организованная спортивным обществом MTV Stuttgart, где они смогут попробовать себя в самых разных видах спорта. Особенно важно, что подростки участвуют в этих мероприятиях наравне с другими детьми, оставаясь при этом еврейской молодежной группой.

Разумеется, нашему обществу еще многое предстоит сделать на пути к подлинной открытости и взаимному уважению. Наша община также играет свою роль в этом процессе. Антисемитизм как общественное явление невозможно преодолеть исключительно силами полиции и уголовного законодательства – необходимы более широкие и последовательные меры.

Опубликованный RIAS Баден-Вюртемберг совместно с командой д-ра Роберта Огмана анализ антисемитских инцидентов за 2025 год помогает лучше понять ту часть проблемы, которая зачастую остается вне поля зрения правоохранительных органов. Из 335 зарегистрированных случаев более 80 процен-тов были отнесены к категории «оскорбительное поведение». Еще 16 процентов составили нападе-ния, угрозы и умышленная порча имущества. Особую тревогу вызывает тот факт, что почти в 29 процентах случаев антисемитские проявления были связаны с антиизраильским активизмом, который сегодня представляет собой одну из наиболее серьезных проблем.

Министр по социальным вопросам земли Баден-Вюртемберг, депутат ландтага Оливер Хильденбранд (Союз 90/ «Зеленые»), выступая на пресс-конференции вместе с представителями RIAS и уполномоченным нашей федеральной земли по вопросам борьбы с антисемитизмом д-ром Михаэлем Блюме, подчеркнул, что опубликованные данные являются прямым призывом к действию. В условиях дискуссии о сокращении финансирования федеральной программы «Demokratie leben!» («Демократии жить!») Баден-Вюртемберг намерен искать собственные решения для продолжения этой важной работы.

Д-р Михаэль Блюме отметил также, что высшие учебные заведения все чаще становятся площадкой для самопиара антиизраильских активистов. Кроме того, он обратил внимание на то, что даже самые абсурдные заявления и конспирологические мифы, распространяемые через социальные сети, сегодня достигают сознания сотен тысяч молодых людей – значительно большего числа, чем любые, даже очень качественно подготовленные информацион-ные материалы парламента земли Баден-Вюртемберг.

От имени Еврейских религиозных общин Бадена и Вюртемберга проф. Барбара Трауб выразила благодарность команде RIAS. Представленные ими данные убедительно подтвердили обоснованность той тревоги и чувства

die mit ihren Zahlen das sonst eher diffus geschilderte Gefühl von Bedrohung eindrucksvoll untermauern.

Ganz im Sinne der Erhellung des Dunkelfeldes von Antisemitismus unterhalb der Schwelle der Strafbarkeit bitten wir darum, dass Sie antisemitische Straftaten zur Anzeige zu bringen und auch antisemitische Vorfälle konsequent unter www.report-antisemitism.de an RIAS zu melden. Helfen wir alle mit, Antisemitismus im jüdischen Jahr 5787 evidenzbasiert und nochmals entschlossener gemeinsam entgegen zu treten!

An Rosch HaSchana und den Hohen Feiertagen hoffen wir, dass Sie zahlreich zu den Gebeten in Stuttgart und den Zweigstellen kommen werden. Möge das neue Jahr für Sie und Ihre Lieben ein gutes und süßes Jahr werden. Und möge es unseren Brüdern und Schwestern in der Ukraine und in Israel endlich den lang ersehnten Frieden bringen.

Gerne möchten wir Sie auch zu unserem Neujahrsempfang am 29. September 2026 in unsere Gemeinde einladen. Infos und Anmeldedaten siehe Seite 31.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen Le Schana Towa Umetukah - auf ein gutes und süßes Jahr 5787!

DER VORSTAND

Prof. B. Traub
Vorstandssprecherin

M. Kashi

M. Rubinstein

незащищенности, которые многие евреи испытывают ежедневно, но которые до сих пор зачастую воспринимались лишь как субъективные ощущения.

Именно поэтому мы вновь обращаемся к вам с настоятельной просьбой: сообщайте в полицию обо всех антисемитских преступлениях, а также последовательно информируйте RIAS обо всех антисемитских инцидентах, в том числе не подпадающих под действие уголовного законодательства, через портал www.report-antisemitism.de.

Tолько совместными усилиями, опираясь на достоверные факты и реальные данные, мы сможем сделать проявления антисемитизма видимыми и еще более решительно противостоять им в новом еврейском 5787 году.

В преддверии Рош ха-Шана и Высоких праздников мы будем рады видеть вас на праздничных Б-гослужениях в Штутгарте и филиалах. Пусть наступающий год принесет вам и вашим близким добро и благополучие. И пусть наконец наступит долгожданный мир для наших братьев и сестер в Израиле и Украине. Ле-Шана Това у-Метука!

Пусть 5787 год станет для всех нас добрым и сладким!

ВАШЕ ПРАВЛЕНИЕ

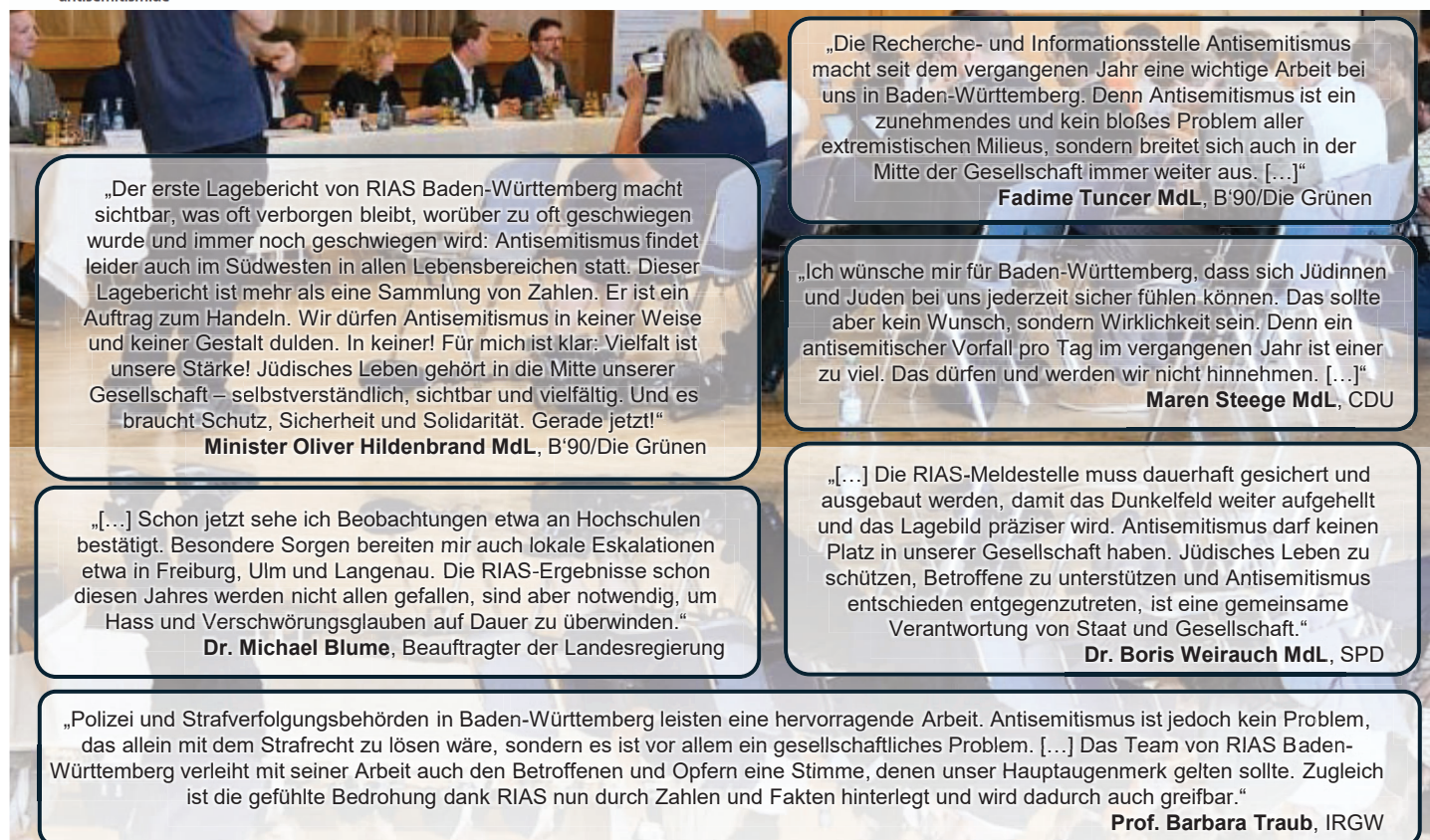
Проф. Б. Трауб
председатель правления

M. Каши

M. Рубинштейн

RIAS
report-
antisemitism.de

RIAS Baden-Württemberg



„Der erste Lagebericht von RIAS Baden-Württemberg macht sichtbar, was oft verborgen bleibt, worüber zu oft geschwiegen wurde und immer noch geschwiegen wird: Antisemitismus findet leider auch im Südwesten in allen Lebensbereichen statt. Dieser Lagebericht ist mehr als eine Sammlung von Zahlen. Er ist ein Auftrag zum Handeln. Wir dürfen Antisemitismus in keiner Weise und keiner Gestalt dulden. In keiner! Für mich ist klar: Vielfalt ist unsere Stärke! Jüdisches Leben gehört in die Mitte unserer Gesellschaft – selbstverständlich, sichtbar und vielfältig. Und es braucht Schutz, Sicherheit und Solidarität. Gerade jetzt!“
Minister Oliver Hildenbrand MdL, B'90/Die Grünen

„[...] Schon jetzt sehe ich Beobachtungen etwa an Hochschulen bestätigt. Besondere Sorgen bereiten mir auch lokale Eskalationen etwa in Freiburg, Ulm und Langenau. Die RIAS-Ergebnisse schon diesen Jahres werden nicht allen gefallen, sind aber notwendig, um Hass und Verschwörungsglauben auf Dauer zu überwinden.“
Dr. Michael Blume, Beauftragter der Landesregierung

„Polizei und Strafverfolgungsbehörden in Baden-Württemberg leisten eine hervorragende Arbeit. Antisemitismus ist jedoch kein Problem, das allein mit dem Strafrecht zu lösen wäre, sondern es ist vor allem ein gesellschaftliches Problem. [...] Das Team von RIAS Baden-Württemberg verleiht mit seiner Arbeit auch den Betroffenen und Opfern eine Stimme, denen unser Hauptaugenmerk gelten sollte. Zugleich ist die gefühlte Bedrohung dank RIAS nun durch Zahlen und Fakten hinterlegt und wird dadurch auch greifbar.“
Prof. Barbara Traub, IRGW

„Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus macht seit dem vergangenen Jahr eine wichtige Arbeit bei uns in Baden-Württemberg. Denn Antisemitismus ist ein zunehmendes und kein bloßes Problem aller extremistischen Milieus, sondern breitet sich auch in der Mitte der Gesellschaft immer weiter aus. [...]“
Fadime Tuncer MdL, B'90/Die Grünen

„Ich wünsche mir für Baden-Württemberg, dass sich Jüdinnen und Juden bei uns jederzeit sicher fühlen können. Das sollte aber kein Wunsch, sondern Wirklichkeit sein. Denn ein antisemitischer Vorfall pro Tag im vergangenen Jahr ist einer zu viel. Das dürfen und werden wir nicht hinnehmen. [...]“
Maren Steege MdL, CDU

„[...] Die RIAS-Meldestelle muss dauerhaft gesichert und ausgebaut werden, damit das Dunkelfeld weiter aufgehell und das Lagebild präziser wird. Antisemitismus darf keinen Platz in unserer Gesellschaft haben. Jüdisches Leben zu schützen, Betroffene zu unterstützen und Antisemitismus entschieden entgegenzutreten, ist eine gemeinsame Verantwortung von Staat und Gesellschaft.“
Dr. Boris Weirauch MdL, SPD

www.report-antisemitism.de

Grußwort von Rabbiner Pushkin

Sehr geehrte Gemeindemitglieder,
liebe Freunde!

Bald ist wieder Rosch HaSchana, und wenn man in die Tiefe der zahlreichen Bedeutungen und Sinnzusammenhänge dieses Feiertags eintaucht, versucht man erneut, etwas besonders Wichtiges für den jeweiligen Moment herauszuarbeiten. Und wie jedes Mal bleibt dieser Versuch nicht ohne Ergebnis, und es eröffnet sich uns eine neue, besondere Bedeutungsebene, die wir nicht nur intellektuell genießen, sondern auch zum Dienst des Ewigen nutzen können – sowohl an diesem Feiertag als auch an jedem anderen Tag. Bekanntlich ist das Hauptthema von Rosch HaSchana, mit dem unsere Weisen s. A. die Gebete dieses Tages erfüllt haben und auf das schon der Name dieses Feiertags hinweist – Neues Jahr, Kopf des Jahres, Beginn des Jahres –, die Erschaffung des Menschen. Daher wäre es logisch, dass auch die für diese Tage ausgewählten Torä-Abschnitte uns von der Erschaffung der Welt und des Menschen, von Adam und Chawa erzählen würden. Doch nein, es sind Erzählungen über Awraham. Natürlich könnte man einwenden, dass die Hauptfigur dieser Abschnitte nicht Awraham, sondern Itzchak ist, denn der Talmud besagt, dass er genau an Rosch HaSchana gezeugt wurde, und damit beginnt auch die Vorlesung der Tora am ersten Tag von Rosch HaSchana, während die Vorlesung am zweiten Tag von der Akeda erzählt – dem Opfer Itzchaks, das nach einigen Midraschim ebenfalls an Rosch HaSchana stattfand. Zudem verkörpert Itzchak selbst die Midat HaDin – die Eigenschaft des Gerichts, die in diesen Tagen vorherrscht. Dennoch bleibt Awraham in beiden Abschnitten die zentrale Figur, ebenso beziehen sich beide Abschnitte chronologisch genau auf seine Lebensgeschichte, während Itzchak erst deutlich später in den Vordergrund tritt. Zudem gibt es in den Vorlesungen des ersten Tages von Rosch HaSchana Passagen, die überhaupt nichts mit Itzchak zu tun haben. Wie hängt Awraham also mit Rosch HaSchana zusammen? Wenn wir von Rosch HaSchana sprechen – insbesondere im Vergleich zu Pessach, ja sogar in gewisser Weise im Gegensatz dazu –, konzentrieren wir uns auf den universellen Charakter dieses Festes. Doch Rosch HaSchana hat noch einen weiteren Aspekt. Es ist der individuelle Aspekt. Adam, der erste Mensch, der an Rosch HaSchana erschaffen wurde, wurde allein erschaffen. Allein in der ganzen riesigen Welt. Auch Awraham war allein. Und darin lag zu einem großen Maße sein Vorteil. Rabbi Nachman von Breslav zitiert in einer Ellipse vor Beginn des zweiten Teils seines Hauptwerks „Likutei MoHaRa“ den Propheten Jecheskel und sagt: „Einzeln war Awraham (Jecheskel 33, 24) – Awraham diente dem Ewigen nur dadurch, dass er allein war, dass er in seinem Bewusstsein dachte, er sei der Einzige auf der Welt ...“ Das heißt, dadurch, dass Awraham bereit war, sich allein der ganzen Welt entgegenzustellen, kehrte er gewissermaßen in den Zustand Adams zum Zeitpunkt seiner Erschaffung zurück, als dieser allein auf der Welt war. In den Zustand der persönlichen Gemeinschaft mit dem Schöpfer und des persönlichen Dienstes an Ihm. Bevor Adam aus dem Garten Eden vertrieben wurde und bevor die Welt in den Versuchen versank, Vermittler zwischen dem Menschen und dem Allmächtigen zu etablieren, und später in grobem Götzendienst mit all den daraus resultierenden Lasten und Sünden. Genau deshalb taucht Awraham plötzlich an Rosch HaSchana auf. Und vielleicht ist es gerade die Persönlichkeit Awrahams, der allein war und gerade deshalb dazu auserwählt wurde, der Vater eines einzigen, besonderen Volkes zu werden, das im Laufe seiner gesamten Geschichte der ganzen Welt entgegensteht, und das spüren wir heute besonders deutlich – vielleicht ist gerade seine Persönlichkeit als Einzelgänger der verbindende und nicht der trennende Faktor zwischen Rosch HaSchana – einem universellen und individuellen Feiertag – und Pessach – einem nationalen Feiertag, der die Geburt des jüdischen Volkes, der Nachkommen Awrahams, markiert.

Ein gutes und süßes Neues Jahr, liebe Freunde!

Ihr Rabbiner Yehuda Pushkin



Приветствие раввина Пушкина

Уважаемые члены общины, дорогие друзья!

Скоро снова Рош АШана, и, ныряя в глубину многочисленных смыслов и значений этого праздника, снова пытаешься вычленишь нечто особенно важное на конкретный момент времени. И, как и каждый раз, эта попытка не проходит даром, и нам раскрывается новый, особенный пласт смысла, которым мы можем не просто интеллектуально насладиться, но и использовать для служения Всевышнему, как в этот праздник, так и в любой день. Как известно, основная тема Рош АШана, которой наши мудрецы наполнили молитвы этого дня и на который намекает само название этого праздника – Новый Год, Голова Года, Начало Года, это сотворение человека. Поэтому было бы логично, что и отрывки из Торы, выбранные для чтения в эти дни, также рассказывали бы нам о сотворении мира и человека и об Адаме и Хаве. Но нет, это рассказы об Аврааме. Конечно, можно возразить, что главный герой этих отрывков не Авраам, а Ицхак, ведь Талмуд утверждает, что он был зачат именно в Рош АШана, и с этого и начинается чтение Торы первого дня Рош АШана, а чтение второго дня рассказывает об Акede – жертвоприношении Ицхака, которое, по словам некоторых Мидрашей, тоже имело место в Рош АШана. Кроме того, сам Ицхак олицетворяет Мидат Адин – качество суда, преобладающее в эти дни. Но, тем не менее, Авраам все равно остается центральным персонажем в обоих отрывках, так же оба отрывка хронологически относятся именно жизнеописанию Авраама, а Ицхак выходит на первый план значительно позже. Кроме того, в чтении первого дня Рош АШана есть отрывки вообще не связанные с Ицхаком. Так как же связан Авраам с Рош АШана? Когда мы говорим Рош АШана, то, особенно сравнивая его с Песахом, даже, в определенной степени, противопоставляя ему, мы заостряемся на универсальном характере этого праздника. Но у Рош АШана есть еще один аспект. Это аспект индивидуальный. Адам, первый человек, который был создан в Рош АШана, был создан один. Один во всем огромном мире. Авраам тоже был один. И в этом, в большой мере, состояло его преимущество. Рабби Нахман из Бреслава, в купюре перед началом второй части своей основной книги «Ликутей МоАра» цитирует пророка Йехезкеля и говорит: «Один был Авраам (Йехезкель 33, 24) – Авраам служил Всевышнему Только посредством того, что был один, что думал в своем сознании, что он только один в мире...» То есть тем, что Авраам готов был один противопоставить себя всему миру, он как бы возвращался в состояние Адама в момент его сотворения, когда он был один в мире. К состоянию личного общения с Творцом и личного служения ему. До того, как Адам был изгнан из Эдемского сада и до того, как мир погряз в попытках установить посредников между человеком и Всевышним, а потом и в грубом идолопоклонстве со всеми вытекающими из него пороками и грехами. Именно поэтому Авраам вдруг возникает в Рош АШана. И возможно, личность Авраама, который был один, и именно поэтому удостоился стать отцом одного, единственного, особого народа, который на протяжении всей своей истории противостоит всему миру, и сегодня мы это особенно остро ощущаем, возможно, именно его личность одиночки и является фактором связующим, а не противопоставляющим, между Рош АШана – праздником универсальным и индивидуальным, и Песахом – праздником национальным, знаменующим рождение еврейского народа – потомков Авраама.

Хорошего и сладкого Нового Года, дорогие друзья!

Ваш раввин Йеуда Пушкин

Aus Zentralrat, ZWST und HfJS

Liebe Gemeindemitglieder!

In den meisten Bundesländern haben die Sommerferien längst begonnen und die ersten Jugendgruppen sind mit der ZWST auf Machane. In Baden-Württemberg müssen sich unsere Kids noch etwas gedulden, haben dafür aber das Glück, dass beim dritten Turnus die Anlaufschwierigkeiten behoben sind und alles umso glatter läuft. In der Gremienarbeit merkt man deutlich, wie bei den Kolleg:innen aus den anderen Bundesländern spätestens ab Juni der Druck steigt, alles noch bis zum Beginn der Sommerferien erledigt zu haben.

Die zunehmende Termindichte hat es mitunter in sich. So hieß es während der Hitzewelle gleich morgens mit der Bahn zur Vorstandssitzung nach Frankfurt zu eilen, um am späteren Nachmittag wieder rechtzeitig in Stuttgart zurück zu sein: Hier galt es beim Preisträgerkonzert unseres 20., int. Karl-Adler-Jugendmusikwettbewerbs die Grüße von Zentralratspräsident Dr. Josef Schuster und vom Vorstand der IRGW zu überbringen, vor allem aber persönlich Dank zu sagen an zwei unglaublich engagierte Frauen: Margarita Volkova-Mendzelevskaja, die den Wettbewerb 2006 initiiert und seither mit Fleiß, Schweiß und Herzblut vorangetrieben hat. Ebenfalls von Anfang an dabei Svetlana Moroz, für die unser Karl-Adler-Jugendmusikwettbewerb genauso ein Herzensprojekt ist, das sie mit ganzer Leidenschaft unterstützt. Ein Engagement, das Früchte trägt, wie die beeindruckende Liste ehemaliger Preisträger:innen beweist, die professionelle Musiker:innen geworden sind. Auch bundesweit genießt unser Karl-Adler-Jugendmusikwettbewerb höchstes Ansehen, wie die großzügige Förderung durch den Zentralrat seit vielen Jahren zeigt. Umso wichtiger war es Dr. Josef Schuster, dass ich auch in seinem Namen Margarita Volkova-Mendzelevskaja und Svetlana Moroz danke und zugleich den Preisträger:innen des 20. Wettbewerbs seine besten Grüße zu überbringen.

Wenn man in der IRGW etwas in die Hand nimmt, dann funktioniert es (meistens). Das weiß man bei Zentralrat und ZWST seit längerem. So konnte ich mir sogar erlauben, die evangelischen Pfarrer aus Stuttgart um Stadtdekan Sören Schwesig (sog. „Pfarrkonvent“) durch die Gassen des jüdischen Viertels meiner Heimatstadt Wien zu führen, während das Präsidium in Frankfurt über einen Förderantrag unserer Veteranen um Alexander Reznitchi beriet. Noch von Wien aus durfte ich den Veteranen aus unserer und den anderen Gemeinden sodann die frohe Botschaft überbringen, dass die bundesweite Veteranenfreizeit in Bad Kissingen für diesen Herbst bewilligt ist. Drei Tage später führte mich die Rückreise von Wien nach Stuttgart über Frankfurt, wo ich dem Direktorium des Zentralrats umgekehrt auf seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause bereits den herzlichen Dank unserer glücklichen Veteranen überbrachte.



Prof. Barbara Traub
Foto: Leif Piechowski

Новости из Центрального Совета, ZWST и Высшей школы иудаизма

Дорогие члены общины!

Во многих федеральных землях летние каникулы уже давно начались, и первые молодежные группы вместе с ZWST отправились на махане. В Баден-Вюртемберге ребятам приходится ждать немного дольше, зато им повезло: они участвуют уже в третьей смене, когда все организационные вопросы, неизбежные в начале сезона, уже решены, и программа отдыха проходит особенно слаженно. В работе различных организаций хорошо заметно, как у коллег из других федеральных земель уже с июня стремительно возрастает напряжение: необходимо

завершить все важные дела до начала летних отпусков.

Порой график становится по-настоящему напряженным. Так, во время недавней жары мне пришлось ранним утром отправиться поездом во Франкфурт на заседание правления Центрального совета, что-бы уже во второй половине дня вовремя вернуться в Штутгарт. Здесь проходил концерт лауреатов наше-го 20-го Международного молодежного музыкального конкурса им. Карла Адлера. Мне выпала честь передать участникам приветствие от президента Центрального совета евреев в Германии д-ра Йозефа Шустера и правления ЕРОВ, а главное — лично поблагодарить двух удивительно самоотверженных женщин. Маргарита Волкова-Мендзелевская основала этот конкурс в 2006 году и с тех пор неизменно развивает его с огромным трудолюбием, самоотдачей и любовью. Для Светланы Мороз этот конкурс все эти годы остается особым проектом, в который она вкладывает всю свою душу и силы. Их многолетний труд приносит замечательные плоды. Достаточно взглянуть на впечатляющий список бывших лауреатов, многие из которых сегодня стали профессиональными музыкантами. Конкурс давно и заслуженно известен далеко за пределами общины, о чем свидетельствует и многолетняя щедрая поддержка Центрального совета евреев в Германии. Именно поэтому д-ру Йозефу Шустеру было особенно важно выразить Маргарите Волковой-Мендзелевской и Светлане Мороз благодарность также от имени Центрального совета и одновременно передать самые теплые поздравления лауреатам юбилейного двадцатого конкурса.

Если мы в нашей общине беремся за важное дело, можно быть уверенным, что оно будет успешно доведено до конца. Об этом давно знают и в Центральном совете, и в ZWST. Поэтому я даже смогла позволить себе провести для группы евангелических пасторов из Штутгарта, возглавляемых городским деканом Зёреном Швезигом, экскурсию по улицам еврейского квартала моего родного города Вены, пока президиум Центрального совета во Франкфурте рассматривал заявку на финансирование очередного проекта, поданную объединением наших ветеранов под председательством Александра Резницкого.

Еще находясь в Вене, я смогла сообщить нашим ветеранам и ветеранам из других еврейских общин радостную новость: всегерманская встреча ветеранов в Бад-Киссингене этой осенью получила официальное одобрение и финансовую поддержку. А всего три дня спустя, возвращаясь из Вены в Штутгарт через Франкфурт, я уже лично передала руководству Центрального совета искреннюю благодарность от наших ветеранов на последнем перед лет-

Viele Termine sind weit weniger spektakulär, doch mitunter nicht weniger wichtig. Die Bandbreite reichte von Gesprächen an unserer Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg (HFJS) über ZWST-Vorstand und Zentralratspräsidium, bis hin zum Online-Seminartag für unseren berufsbegleitenden B.A.-Studiengang jüdische Soziale Arbeit, nur um mich auf dem Weg zum fjbk-Sommerfest gemeinsam mit GD Michael Rubinstein in der IRGW noch mit Ron Dekel zu treffen. Als Präsident der Jüdischen Studierendenunion Deutschland (JSUD) hatte er kurzfristig um ein Gespräch gebeten.

Ab und an hat der dicht gedrängte Terminkalender freilich auch seine Vorteile, die man dann genießen kann. So am 10./11. Juni, als ich mich entscheiden konnte, für den Zentralrat am eher spröden Programmausschuss Chefredaktion (PACR) des ZDF in Mainz teilzunehmen oder ARD-Satiriker Dieter Nuhr in Berlin die Ehre zu erweisen, wo ihm der Leo-Baeck-Preis verliehen wurde. Ich entschied mich für den vergnüglicheren Termin in Berlin. Eine wunderbare Abwechslung, standen doch bereits in der Folgewoche mit Vorbesprechungen und Plenarsitzung gleich zwei Arbeitstage beim ZDF in Mainz auf dem Programm.

Umso mehr freue ich mich auf ein paar entspannte Sommerwochen und hoffe, dass auch Sie und Ihre Familien die Sommerferien genießen.

Schöne Ferien und gleich danach die besten Wünsche für ein gutes und süßes Jahr!

IHRE

Prof. Barbara Traub
Vorstandssprecherin



Pressekonferenz von RIAS Baden-Württemberg am 13. Juli 2026 in der IRGW. V.l.: Prof. Barbara Traub, Benjamin Steinitz (RIAS Deutschland), Sozialminister Oliver Hildenbrand MdL (B'90/Grüne) und Dr. Robert Ogman (RIAS Baden-Württemberg) im Gespräch. Foto: L. Neuberger / IRGW

ними каникулами заседании директората.

Конечно, далеко не все мероприятия столь заметны, хотя многие из них не менее важны. За последние недели в моем расписании были переговоры в Высшей школе иудаизма в Хайдельберге, заседания правления ZWST и президиума Центрального совета, онлайн-семинар в рамках нашей программы подготовки бакалавров по специальности «Еврейская социальная работа», а по дороге на летний праздник «Форума еврейского образования и культуры» удалось еще вместе с директором общины Михаэлем Рубинштейном встретиться с

Роном Декелем. Президент Союза еврейских студентов Германии (JSUD) обратился с просьбой о срочной встрече, и, разумеется, мы нашли для нее время.

Иногда столь насыщенный график приносит и приятные моменты. Так произошло 10–11 июня, когда мне предстояло выбрать между участием от имени Центрального совета в довольно сухом заседании программного комитета главной редакции телеканала ZDF в Майнце и поездкой в Берлин на церемонию вручения премии имени Лео Бека сатирику Дитеру Нуру. На этот раз я выбрала более приятный вариант – Берлин. Это стало прекрасной передышкой, ведь уже на следующей неделе меня ожидали два рабочих дня в Майнце – предварительные обсуждения и пленарное заседание ZDF.

Конечно, я очень рада предстоящим спокойным летним неделям и искренне надеюсь, что и вы вместе со своими семьями сможете насладиться долгожданными каникулами. Желаю вам прекрасного отдыха, а сразу после него – доброго и сладкого Нового года! Шана това у-метука!

ВАША

проф. Барбара Трауб
председатель правления

IRGW-Mitgliederversammlung 2026

Общее собрание членов ЕРОВ 2026

Vorstandssprecherin

Председатель правления

Rückspiegel

Liebe Gemeindemitglieder,

mit der Jewrovision durften wir zwischen Pessach und Schawuot bei uns auf der Landesmesse ein großartiges und mitreißendes Fest der Jugend feiern, über das selbst das Fernsehen ausführlich berichtete. Außergewöhnlich, vollzieht sich die Jugendarbeit unserer Gemeinde sonst doch zumeist eher im Verborgenen. Umso erfreulicher, dass aus den Reihen der Stadt heuer der Vorschlag kam, unser Jugendzentrum HaLev zusammen mit dem Intendanten von Schauspiel Stuttgart, Burkhardt C. Kosminski mit der Otto-Hirsch-Auszeichnung 2026 zu ehren. Bei der Verleihung am 22. Juni hoben in ihren Reden Erster Bürgermeister Fabian Mayer für die Stadt Stuttgart, Prof. Barbara Traub für die IRGW und Bürgermeisterin Isabel Fezer namens der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) die Leistungen der Preisträger hervor. Burkhardt C. Kosminski hat seine Möglichkeiten als Intendant des Schauspiels Stuttgart konsequent zur Förderung der Kontakte zwischen Deutschland und Israel genutzt. Unser Jugendzentrum HaLev, sowie Boris Karasik und Igal Shamaïlov als die Roschim, wurden zugleich für ihr außergewöhnliches Engagement geehrt. Die Jugendlichen von HaLev würden



Verleihung der Otto-Hirsch-Auszeichnung 2026 an Burkhard C. Kosminski, Intendant des Schauspiels Stuttgart und das IRGW-Jugendzentrum HaLev am 22. Juni 2026 im Stuttgarter Rathaus. V.l.: Bürgermeisterin Isabel Fezer, Prof. Barbara Traub, Igal Shamaïlov, Vasilisa Radko, Boris Karasik, Burkhard C. Kosminski und Erster Bürgermeister Dr. Fabian Mayer. Foto: L. Neuburger / IRGW

ermutigt, sich selbstbewusst auf Basis jüdischer Werte und Normen in die Gesellschaft einzubringen und diese starke jüdische Identität habe sich u.a. im Beitrag zur Jewrovision 2024 gezeigt, der unter dem Eindruck des traumatischen 7. Oktober 2023 entstand. „Die starke jüdische Identität der Jugendlichen von HaLev stärkt zugleich auch Jüdisches Leben in Stuttgart und der Region nachhaltig“, wie es in der Urkunde heißt. Mazal Tow!

An Jom Jerushalajim Mitte Mai konnten wir den 59. Jahrestag der Wiedervereinigung Jerusalems begehen. Michael Kashi hieß die Gäste, darunter auch Vertreter:innen der iranischen Exilgemeinde und der Kurdischen Gemeinde namens der Vorstandschaft im bis auf den letzten Platz gefüllten Gemeindesaal herzlich willkommen. Auch unser Israeltag, den wir am 18. Mai auf dem Stuttgarter Schloss-

Ogledyvasya nazad

Dорогие члены общины!

В период между Песахом и Шавуотом на территории земельного выставочного комплекса состоялся великолепный и захватывающий молодежный праздник – конкурс «Jewrovision», о котором подробно рассказывали даже телевизионные каналы. Это необычно, ведь повседневная работа с молодежью в нашей общине часто проходит незаметно для широкой публики.

Тем более приятно, что в этом году городские власти выступили с инициативой наградить Молодежный центр «ХаЛев» (HaLev), а также художественного руководителя городского драматического театра Schauspiel Stuttgart Буркхарда К. Космински медалью Отто Хирша.

На церемонии награждения, состоявшейся 22 июня, первый бургомистр Штутгарта Фабиан Майер, председатель правления ЕРОВ проф. Барбара Трауб и бургомистр Изабель Фезер, выступавшая от имени Общества христианско-иудейского сотрудничества, подчеркнули заслуги лауреатов.

Буркхард К. Космински на протяжении многих лет последовательно использовал свои возможности руководителя театра для развития культурных связей между Германией и Израилем.

Молодежный центр «ХаЛев», а также его руководители – Борис Карасик и Игаль Шамаïлов – были удостоены награды за свою исключительную вовлечённость в работу с подростками. В «ХаЛев» подрастающее поколение учат активно участвовать в жизни общества, опираясь на еврейские ценности и традиции. Именно эта сильная еврейская идентичность особенно ярко проявилась в выступлении нашей команды на конкурсе «Jewrovision 2024», сценарий которого был создан под глубоким впечатлением от трагических событий 7 октября 2023 года. Как говорится в тексте грамоты, полученной победителями конкурса, «сильная еврейская идентичность молодых людей из «HaLev» одновременно укрепляет еврейскую жизнь в Штутгарте и во всем регионе». Мазал Тов!

В середине мая, в праздник Йом Йерушалаим, мы отметили 59-ю годовщину воссоединения Иерусалима. От имени правления гостей, среди которых были представители иранской эмигрантской общины и курдской общины, тепло приветствовал Михаэль Каши. Зал ЕРОВ был заполнен до предела.

Ярко прошел и День Израиля, который состоялся 18 мая на Шлоссплац в Штутгарте. В этом году площадь превратилась в настоящее море израильских и иранских флагов. Среди гостей было много представителей иранской эмиграции, которые праздновали вместе с нами. Их участие стало впечатляющим свидетельством стремления иранского народа к свободе, несмотря на сорок семь лет религиозной диктатуры и жестокие расправы над участниками протестов в январе 2026 года. Одновременно это стало символом живой надежды на мирное сосуществование народов Ближнего Востока.

От имени организаторов праздник открыл Михаэль Каши. День Израиля был организован совместными усилиями Германо-израильского общества (DIG), WIZO и ЕРОВ. С приветственными словами также выступили раввин Иегуда Пушкин и уполномоченный по борьбе с антисемитизмом в земле Баден-Вюртемберг д-р Ми-хаэль Блуме. Специально из Мюнхена приехала Генеральный консул Израиля Талья Ладор-Фрешер. От имени городской администрации Штутгарта

platz feierten, war in diesem Jahr ein besonders buntes Flaggenmeer aus israelischen und iranischen Fahnen: Unter den Gästen hatten sich zahlreiche Exiliraner:innen eingefunden, die ausgelassen mit uns gefeiert haben. Beeindruckendes Zeugnis vom Freiheitswillen des iranischen Volkes trotz 47 Jahren religiöser Diktatur und den Massakern an den Demonstranten im Januar 2026; zugleich Symbol für eine lebendige Hoffnung auf ein friedliches Miteinander der Völker in Nahost. Namens der Veranstalter eröffnete Michael Kashi den gemeinsam von Deutsch-Israelischer Gesellschaft Stuttgart (DIG), der WIZO und der IRGW ausgerichteten Israeltag. Rabbiner Yehuda Pushkin ergriff ebenfalls das Wort, sowie Dr. Michael Blume, der als Beauftragter gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben das Land vertritt. Eigens aus München angereist war die israelische Generalkonsulin Talya Lador-Fresher. Für die Landeshauptstadt Stuttgart und Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper (CDU) überbrachte Erster Bürgermeister Dr. Fabian Mayer herzliche Grüße. Neben unseren Kindergarten- und Grundschulkindern überraschte heuer auch Kantor Nathan Goldman mit einem ganz besonderen Gesangsbeitrag: Eigens für den Israeltag hatte er ein professionelles Kantorensextett auf die Beine gestellt, das unter großem Applaus am Israeltag sein Debüt gab.

Die Stadt Schwäbisch Gmünd und Oberbürgermeister Richard Arnold hatten unterdessen am 17. Mai eingeladen zum Vortrag anlässlich des 100. Jahrestags der Einweihung der Gmünder Synagoge 1926. Stadtarchivar Dr. Nikolas Konzen referierte zur Geschichte der ehemaligen Gemeinde und Prof. Barbara Traub überbrachte die Grüße

и обербургомистра д-ра Франка Ноппера гостей приветствовал первый бургомистр д-р Фабиан Майер. Помимо выступления воспитанников нашего детского сада и учеников начальной школы, нас приятно поразило выступление кантора Натана Гольдмана. Специально ко Дню Израиля он создал профессиональный ансамбль из шести канторов, который под бурные аплодисменты дебютировал перед публикой именно на этом мероприятии.

17 мая власти Швебиш-Гмюнда и его обербургомистр Рихард Арнольд пригласили гостей на торжественное мероприятие, посвящённое 100-летию освящения городской синагоги, открытой в 1926 году. Городской архивариус д-р Николаус Концен прочитал доклад об истории бывшей еврейской общины города, а председатель правления ЕРОВ проф. Барбара Трауб выступила перед участниками с приветственной речью.

Любопытно отметить, что преобразованием в синагогу здания бывшей фабрики по производству золотых и серебряных изделий в своё время руководил Эрнст Гуггенхаймер — архитектор, спроектировавший также и нашу синагогу в Штутгарте. По мнению проф. Барбары Трауб, история синагоги Гмюнда служит наглядным напоминанием о том, насколько стремительно может меняться общество. Между её торжественным открытием 16 мая 1926 года и первым актом осквернения прошло всего восемь лет. После полного разорения 10 ноября 1938 года здание уже в 1939 году — спустя всего тринадцать лет и один день после открытия — было продано. Из двадцати двух еврейских жителей Швебиш-Гмюнда, оставшихся в городе в 1939 году, лишь нескольким удалось пережить Катастрофу.

Rückblick Jom Jerushalayim 5786 am 14. Mai 2026 im Gemeindesaal



Wir danken herzlich Avi Palvari für die Organisation und Moderation sowie allen Rednerinnen und Rednern und Künstlerinnen und Künstlern für das Gelingen dieser bunten und fröhlichen Veranstaltung – Toda raba!

der Gemeinde. Den Umbau der Gmünder Gold- und Silberwarenfabrik zur Synagoge hatte seinerzeit übrigens Ernst Guggenheimer sel.A. bewerkstelligt, der Architekt auch unserer Neuen Stuttgarter Synagoge. Für Prof. Barbara Traub ist die Geschichte der Gmünder Synagoge zugleich deutliche Mahnung, wie schnell eine Gesellschaft kippen kann: Von der Eröffnung am 16. Mai 1926 bis zur ersten Schändung 1934 dauerte es gerade einmal acht Jahre; am 10. November 1938 vollständig demoliert, wurde das Gebäude 1939 – dreizehn Jahre und einen Tag nach seiner Eröffnung – verkauft. Nur wenige der 1939 noch dort lebenden, 22 jüdischen Bürger:innen Schwäbisch Gmünds sollten die Shoah überleben. Lokalgeschichtlich Interessierte werden ggf. auf der Website der Alemannia Judaica fündig. Aufgebaut durch Pfarrer i.R. Dr. Joachim Hahn, sehen sich die

Тем, кто интересуется историей еврейских общин региона, можно рекомендовать сайт www.alemannia-judaica.de. Этот проект был создан бывшим пастором д-ром Йоахимом Ханом. Его участники занимаются исследованием истории еврейской жизни в Южной Германии, Форарльберге, немецкоязычной Швейцарии и Эльзасе, продолжая традиции, заложенные раввином д-ром Аароном Тенцером. Ещё в 1927 году он опубликовал фундаментальный труд «История евреев Эбенхаузена и Гёппингена», который вдохновил многих современных исследователей, работающих сегодня в рамках Alemannia Judaica. Спустя тридцать четыре года после создания сообщества Alemannia Judaica, 14 июня 2026 года (29 сивана 5786 года) во Французском культурном центре Фрайбурга был учреждён общественный союз Ale-

Rückblick Israeltag am 18. Mai 2026 auf dem Stuttgarter Schlossplatz



Wir feiern 78 Jahre Israel! Auftritt vom Kita-Chor des Kindergarten Gan HaShalom (l.) und Schüler:innen der Eduard-Pfeiffer-Schule Stuttgart (r.)

Grußworte von Michael Kashi, Generalkonsulin des Staates Israel Talya Lador-Fresher und Bürgermeister Dr. Clemens Maier (v.l.)



Moderation: Michael Rubinstein

Stimmgewaltiger Auftritt von Kantor Nathan Goldman & Friends

Grußworte von Rabbiner Yehuda Pushkin und Gottfried Bühler (ICEJ) (v.l.)

Jewrovision-Show des Jugendzentrums HaLev



Bewirtung durch die fleißigen Helferinnen und Helfer der WIZO Stuttgart

Israelische Tänze mit Avi Palvari

DJ Paradox



Grußworte von Dr. Michael Blume, Ehsan Norouzi (Iranische Exilgemeinde Stuttgart) und Tobias Krämer (Christen an der Seite Israels) (v.l.)

Vereine und zivilgesellschaftliche Initiativen informierten an Info-Ständen über Israel, Judentum und Bildungsarbeit. Hier am Stand der IRGW und des Jüdischen Bildungswerks

Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft bei ihrer Erforschung der jüdischen Geschichte in Süddeutschland, Vorarlberg, der deutschsprachigen Schweiz und dem Elsass in der Nachfolge zu Rabbiner Dr. Aaron Tänzer sel.A. Dieser hatte bereits 1927 sein grundlegendes Buch „Die Geschichte der Juden in Lebenhausen und Göppingen“ veröffentlicht und hat viele der heute in der AG Alemannia Judaica Engagierten inspiriert. 34 Jahre nach Gründung der AG gründete sich heuer am 14. Juni 2026 – 29. Siwan 5786 in im Centre Culturel Français Freiburg (CCFF) der Trägerverein Alemannia Judaica e.V. (i.Gr.). Auch die IRGW gehört dem Verein als Gründungsmitglied an.

Während in Freiburg mit der Vereinsgründung ein ganz neues Kapitel aufgeschlagen wurde, konnte in Stuttgart am gleichen Tag bereits das 20-jährige Bestehen des Trägervereins Zeichen der Erinnerung e.V. (ZdE) begangen werden. An der Feierstunde, bei der Landtagsvizepräsidentin Muhterem Aras MdL (B'90/Grüne) die Grüße des Landes überbrachte, nahmen auch Michael Kashi als amtierender Vertreter der IRGW im ZdE-Vorstand und Prof. Barbara Traub als seine Vorgängerin teil. Im Rahmen der Feierstunde erfolgte zugleich auch die Amtsübergabe des Vorsitzes des Vereins. Andreas Keller hatte auf der zurückliegenden Mitgliederversammlung aus Altersgründen nicht mehr für den Vorsitz kandidiert. Seine Nachfolge übernimmt nun Pfarrerin Monika Renninger. Als ehemalige Gemeindepfarrerin in Stuttgart-Nord begleitete sie die Geschicke der Gedenkstätte am Nordbahnhof bereits seit Anbeginn und wird dem Vernehmen nach den einen oder anderen neuen Akzent setzen. Dekan Sören Schwesig und der evangelische Pfarrkonvent (also alle Pfarrer:innen der evangelischen Kirche in Stuttgart), unternahmen derweil Ende Juni eine gemeinsame Dienstreise nach Wien. Einen Tag der Reise widmete sich die Gruppe dem jüdischen Wien. Prof. Barbara Traub führte die Gruppe und zeigte ihnen das jüdische Wien ihrer Kindheit, Jugend und Adoleszenz.

Den diesjährigen Reigen der Sommerfeste hatte derweil unsere Zweigstelle Heilbronn eröffnet. Bereits am 17. Mai feierten Avital Toren und unsere Heilbronner Gemeindemitglieder gemeinsam mit Gemeindedirektor (GD) Michael Rubinstein und dem Freundeskreis Synagoge auf dem Heilbronner Wartberg den bevorstehenden Sommer. Und während Faïna Meytina mit ihren Deutschsprachkursen einen Jahresausflug nach Ettlingen unternahm, empfing Elena Braginska als Vorsitzende der Zweigstellenkommission gemeinsam mit den Vorständen und der Sozialabteilung unsere Zweigstellenverantwortlichen zum Zweigstellentreffen in Stuttgart. Auf dem Treffen wurde auch der Wunsch nach Sicherheitsgesprächen vor Ort artikuliert. Michael Kashi wird daher gemeinsam mit den Mitgliedern der Sicherheitskommission und Mitarbeitern der Sicherheitsgruppe der IRGW bereits im Juli und August möglichst alle Zweigstellen gemeinsam mit Vertreter:innen der Polizeireviere vor Ort besuchen und Verbesserungsmöglichkeiten für die Sicherheit besprechen.

Erfreut zeigte sich unterdessen Prof. Barbara Traub vom Interesse der rund 130 Schulleiter:innen, die sich Ende Juni in Balingen zu einer vom Kultusministerium organisierten Dienstleiterbesprechung versammelt hatten. Auf Einladung von Prof. Dr. Michael C. Hermann hatte sie gemeinsam mit

mannia Judaica e.V. (в стадии регистрации). ЕРОВ также вошло в число его учредителей.

В то время как во Фрайбурге открывалась новая глава в истории этого объединения, в Штутгарте отмечалось 20-летие общества «Знаки памяти» (Zeichen der Erinnerung). В торжественном мероприятии, на котором заместитель председателя Ландтага Мухтерем Арас выступила с приветствием от имени земельного правительства Баден-Вюртемберга, приняли также участие Михаэль Каши, представляющий сегодня ЕРОВ в правлении общества «Знаки памяти», а также проф. Барбара Трауб, ранее занимавшая эту должность.

Во время празднования состоялась и официальная передача полномочий председателя организации. Андреас Келлер, руководивший обществом многие годы, по возрастным причинам не стал вновь выдвигать свою кандидатуру.

Его преемницей стала пастор Моника Ренninger. Будучи в прошлом приходским пастором района Штутгарт-Норд, она с первых дней участвовала в деятельности мемориального общества на Северном вокзале. Ожидается, что под её руководством работа организации получит новые импульсы и акценты.

В конце июня декан Зёрен Швезиг вместе с советом пасторов евангелической церкви Штутгарта совершили рабочую поездку в Вену. Один из дней был полностью посвящён знакомству с еврейской Веной. Экскурсию для гостей провела проф. Барбара Трауб, показав им город своего детства, юности и взросления, поделившись личными воспоминаниями и историей еврейской жизни австрийской столицы.

Череду летних праздников в этом году открыл наш филиал в Хайльбронне. Уже 17 мая Авиталь Торен, активисты филиала, директор общины Михаэль Рубинштейн и представители общества «Круг друзей синагоги» встретились на горе Вартберг, чтобы вместе отметить приближение лета. Тем временем Фаина Мейтина вместе с участниками своих курсов немецкого языка организовала ежегодную экскурсию в Эттлинген. В эти же дни в Штутгарте председатель комиссии по работе с филиалами Елена Брагинская совместно с членами правления и сотрудниками социального отдела, принимала на ежегодной встрече активистов из всех филиалов ЕРОВ. Во время совещания прозвучало пожелание провести непосредственно на местах специальные беседы, посвящённые вопросам безопасности. В связи с этим Михаэль Каши, совместно с членами соответствующей



Gesprächsrunde i.R. der Dienstbesprechung der Schulleitungen des Kultusministeriums zum Thema Antisemitismus an Schulen am 22. Juni 2026 in Balingen. V.l.: Frank Buchheit, Landesmedienzentrum, Prof. Barbara Traub, Prof. Dr. Michael C. Hermann, Kultusministerium (Moderation) und Amin Rochdi, GF Sunnitischer Schulrat. Foto: L. Neuberger / IRGW

Frank Buchheit vom Landesmedienzentrum und Amin Rochdi vom Sunnitischen Schulrat an einem Podiumsgespräch zu „Antisemitismus im Kontext des Nahostkonflikts. Herausforderungen für die Schule“ teilgenommen. Offenkundig ein Thema, das die Verantwortlichen bewegt, wie sich auch in den Gesprächen am Rande der Veranstaltung zeigte.

Dr. Michael Blume zeigte sich unterdessen sehr ange-
tan von der Diskussion, die er am 8. Juli auf Einladung
des Leiters unserer Reli-Schule, Michael Kerzhner mit
unseren Reli-Schüler:innen zum Thema führen konnte.
Währenddessen empfing Michael Kashi die israelische
Vize-Konsulin Silvia Berladoski-Baruch aus München zum
Informationsbesuch in der Gemeinde. Die Vize-Konsulin
nutzte einen zweitägigen Besuch hier in Stuttgart, um mit
Schulen und weiteren Netzwerkpartnern, darunter unse-
re Gemeinde und die Deutsch-Israelische Gesellschaft
Stuttgart e.V. (DIG) ins Gespräch zu kommen. Dass solche
Netzwerke wichtig sind, ist für das Auswärtige Amt Isra-
els klar. In Deutschland tut man sich mitunter schwerer,
solche Chancen zur Völkerverständigung zu ergreifen,
wie Prof. Barbara Traub im Anschluss an den Sommer-
empfang des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) ge-
genüber unserer Redaktion anmerkt. Was nicht sei, könne
aber noch werden, zeigte sie sich zugleich optimistisch.



Michael Kashi empfängt Dorothee Staiger, Repräsentantin des israelischen Generalkonsulats für Baden-Württemberg; Claudia Rugart, Regierungspräsidium Stuttgart; Dr. Michael Blume, Antisemitismusbeauftragter der Landesregierung und die israelische Vize-Konsulin Silvia Berladoski-Baruch (v.l.) am 8. Juli 2026 zu Gesprächen in der Gemeinde. Foto: L. Neuberger / IRGW

Unterdessen fand in Berlin der Festakt zum 30-jährigen Be-
stehen der dortigen Chabad-Gemeinde statt. In Vertretung
der Vorstandschaft ist Rabbiner Shneur Trebnik nach Berlin
gereist und hat die Grüße der Gemeinde überbracht. Die
IRGW gehört zudem der Liga der freien Wohlfahrtspflege
in Baden-Württemberg an, auch wenn wir und die IRG Ba-
den als kleine Wohlfahrtsverbände zumeist nur ideell zur
Liga-Arbeit beitragen können. Nichts desto trotz war es Be-
atrix Vogt-Wuchter als der Liga-Vorsitzenden und zugleich
Vorständin des Diakonischen Werks Württemberg (DWW)
eine besondere Freude, Prof. Barbara Traub als Vertreterin
der IRGW zum Jahresempfang mit dem neuen Sozialmi-
nister Oliver Hildenbrand MdL (B'90 / Grüne) im Literatur-
haus ebenfalls empfangen zu können. Michael Kashi folgte
derweil für die IRGW der Einladung zum Internationalen
Sprach- und Kulturfestival (IFLC), zu dem u.a. die Gesell-

kommission und Mitarbeitern der Sicherheits-
EPOV, die bereits im Juli und August plant, zu besuchen,
um, falls möglich, alle Filialen, um bei der Teilnahme
gleichzeitig und Vertretern der örtlichen Polizei
über mögliche Maßnahmen zur Verstärkung der Sicherheit.

Im Moment Prof. Barbara Traub mit Freude
feststellte, dass ein großer Interesse, das von
Direktoren der Schulen (ca. 130 Personen), die im
Juni in Balingen zu einer Konferenz der
Leiter der Bildungsinstitutionen,
organisiert vom Ministerium für Kultur und
Land Baden-Württemberg.



Michael Kashi empfängt Maren Steege MdL, CDU-Landtagsfraktion (2.v.r.) und ihr Team zu einem Rundgang in der Gemeinde. Foto: J. Golov / IRGW

Die Einladung Prof. Dr. Michael K. Ger-
manin, die an der Teilnahme an der Diskus-
sion „Antisemitismus im Kontext des Nahostkonflikts. Re-
forderungen an die Schule“. Zusammen
mit ihr an der Diskussion teilnahmen Frank Buchheit aus
dem Zentrum für Medienbildung und Amin Rochdi,
der Vorsitzende des Sunnitischen Schulausschusses. Nach
der lebhaften Diskussion und zahlreichen Fragen,
die eine tiefgreifende Wirkung auf die Leiter der
Schulen hatte. Dies bestätigten auch die zahlreichen Be-
sprechungen nach der offiziellen Veranstaltung.
In ihrer Reihenfolge hat Dr. Michael Blume die Be-
sprechung auf eine ähnliche Weise mit den Teilnehmern
unserer religiösen Schule, die er nach der Einladung
des Direktors der Schule Michael Kerzhner am 8. Juli.
Zu dieser Zeit hat Michael Kashi in der
Stellvertreterin des Generalkonsuls Israels in München
Silvia Berladoski-Baruch, die mit einem zweitägigen
Einführungsvisit in Stuttgart. Die Vizekonsulin
benutzte ihren Besuch für die Durchführung von Verhandlungen
mit Schulen und verschiedenen Partnern, darunter
unserer Gemeinde und der deutsch-israelischen Gesellschaft
Stuttgart (DIG).

Für das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Israels ist
die Art der Partnerschaften nicht ohne Zweifel wichtig.
In Deutschland, wie Prof. Barbara Traub, die im
Juni nach dem Empfang des Instituts für internationale
Beziehungen (ifa), ähnliche Möglichkeiten zur Verstärkung
gegenseitigen Verständnisses zwischen Völkern
noch nicht in vollem Maße. „Trotzdem, - ist sie optimistisch,
- dass, was noch fehlt, in Zukunft kommen wird.“

Im Moment in Berlin fanden feierliche
Veranstaltungen zum 30-jährigen Bestehen der
Chabad-Gemeinde. Im Namen der Verwaltung der EPOV in
die Hauptstadt kam der Rabbiner Shneur Trebnik, der die
Geburtstagsfeier der EPOV feierte. Die EPOV gehört zur
„Liga unabhängiger Wohltätigkeitsorganisationen“ der
Land Baden-Württemberg. Obwohl unsere Gemeinde und
die jüdische religiöse Gemeinde Badens, die vergleichsweise
kleinen Organisationen, können sie in der Regel der Liga
vorher

schaft für Dialog (GfD) unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper (CDU) in die Porschearena eingeladen hatte. Das Festival vereint unter dem Titel „Symphony of the Earth“ junge Künstler:innen aus 30 Ländern, die ein buntes Bild der Vielfalt unseres Landes vermitteln und zugleich für Bürgerschaftliches Engagement werden.

Bleibt uns abschließend der Hinweis auf den Karl-Adler-Jugendmusikwettbewerb, der – unterstützt durch den Zentralrat der Juden, die IRGW und zahlreiche Förderer – heuer bereits zum 20. Mal stattgefunden hat. Prof. Barbara Traub, die schon am ersten Wettbewerbstag vorbeigeschaut hatte, war eigens früher von der Sitzung des Zentralrats aus Frankfurt zurückgekehrt und überbrachte beim Preisträgerkonzert am 28. Juni die herzlichen Grüße von IRGW-Vorstand und dem Zentralratsdirektorium. Zugleich dankte sie Margarita Volkova-Mendzelevskaja, die den Wettbewerb vor zwei Jahrzehnten initiiert und seither mit großem Herzblut vorangebracht hat, ebenso Svetlana Moroz, die sie seit den Anfängen des Wettbewerbs mit ebenso viel Leidenschaft tatkräftig unterstützt. Dass all die Mühe lohnt, bewiesen nicht nur die exzellenten Beiträge der Preisträger:innen des diesjährigen Wettbewerbs, sondern auch die Liste der ehemaligen Preisträger:innen. 71 der Ehemaligen reüssieren heute als professionelle Musiker:innen national und international.

Zu guter Letzt ein herzliches Mazal Tow an Jonathan Endler, den diesjährigen Preisträger des Maimonides-Preises der IRGW. Anlässlich des G'ttesdienstes zum Schuljahresende überreichten Michael Kashi und Matthias Imkampе vom Regierungspräsidium den Preis am 10. Juli in unserer



Michael Kashi begrüßt die Gäste anlässlich der Verleihung des Maimonides-Preises 2026 an Jonathan Endler am 10. Juli 2026 in der Stuttgarter Synagoge. Foto: L. Neuberger / IRGW (ausführlicher Bericht der Religionsschule S. 28/29)

voll besetzten Synagoge. Michael Kerzhner, der Leiter unserer Reli-Schule berichtete uns am Rande der Verleihung stolz, dass die Schülerzahl unserer Reli-Schule von Jahr zu Jahr weiter wächst. Insofern: Wenn Sie Ihre Tochter oder Ihren Sohn noch für das kommende Schuljahr zum Reli-Unterricht anmelden wollen – Michael Kerzhner ist für Sie auch im Sommer jederzeit erreichbar. Kontakt und alles Weitere unter www.irgw.de/schule.

Die Redaktion

alles ideenreichen Beitrags, ihr Engagement wird sehr geschätzt. Insbesondere der Vorsitzende der Liga Beatriks Fogt-Vukhter, gleichzeitig in das Amt der Diakonischen Gemeinschaft Würtembergs, mit besonderer Wärme begrüßte Prof. Barbara Traub als Vertreterin der EPOV zum jährlichen Empfang, zu dem der neue Minister für soziale Angelegenheiten Baden-Württembergs, Abgeordneter des Landtags der Partei „Grüne“ Oliver Hilgendorf. In der Reihe der Gäste der EPOV in der „Porsche-Arena“ auf dem internationalen Festival der Sprache und der Kultur (IFLC), organisiert, insbesondere, „Gesellschaft für Dialog“ (Gesellschaft für Dialog) unter der Patronat des Oberbürgermeisters von Stuttgart Dr. Frank Nopper. Das Festival, das unter dem Namen „Symphony of the Earth“ („Symphonie der Erde“), vereinte junge Talente aus dreißig Ländern der Welt. Die Teilnehmer präsentierten eine lebendige kulturelle Vielfalt des modernen Gesellschafts und ihres Schöpfers. Sie demonstrierten, wie wichtig es ist, sich gegenseitig zu respektieren und eine aktive bürgerliche Haltung einzunehmen. Am Ende wollte ich noch einmal an den Jugendmusikwettbewerb im Namen von Karl Adler, der bei der Unterstützung des Zentralen Rates der Juden in Deutschland, EPOV und zahlreichen Sponsoren in diesem Jahr stattfand, erinnern. Prof. Barbara Traub, die den Wettbewerb besucht hat, ist der erste Tag seiner Durchführung, der speziell für den Zentralen Rat der Juden in Frankfurt, um an der Preisverleihung am 28. Juni teilzunehmen. Sie überreichte den Teilnehmern herzliche Grüße im Namen der EPOV und der Leitung des Zentralen Rates der Juden in Deutschland. Besondere Worte der Dankbarkeit richtete sie an Margarita Volkova-Mendzelevskaja, die vor zwanzig Jahren diesen Wettbewerb gegründet hat und seither unermüdlich daran arbeitet, ihn mit großem Engagement zu führen. Nicht weniger herzliche Worte der Anerkennung richtete sie an Svetlana Moroz, die in den ersten Jahren der Existenz des Wettbewerbs an seiner Durchführung teilgenommen hat. Mit so viel Enthusiasmus und Hingabe an die Sache. Über all diese Bemühungen zeugen nicht nur die großartigen Auftritte der Preisträger des diesjährigen Wettbewerbs, sondern auch die Liste der ehemaligen Preisträger. Heute sind 71 ehemalige Preisträger erfolgreich in ihrer professionellen musikalischen Karriere in Deutschland und darüber hinaus. Und schließlich gratulieren wir Jonathan Endler, der in diesem Jahr den Preis Maimonides erhalten hat. Die Auszeichnung wurde am 10. Juli während des feierlichen Abschlussgottesdienstes der IRGW überreicht. Die Prämie wurde den Teilnehmern in unserer Synagoge von Michael Kashi und dem stellvertretenden Bürgermeister Matthias Imkampе überreicht.

Der Direktor der religiösen Schule Michael Kerzhner ist stolz, der Redaktion mitzuteilen, dass die Zahl der Schüler der Schule weiter wächst. Deshalb: Wenn Sie Ihre Tochter oder Ihren Sohn noch für das kommende Schuljahr zum Reli-Unterricht anmelden wollen – Michael Kerzhner ist für Sie auch im Sommer jederzeit erreichbar. Kontakt und alles Weitere unter www.irgw.de/schule.

In Verbindung mit diesem erinnern wir Sie: Wenn Sie noch nicht geschafft haben, Ihre Tochter oder Ihren Sohn für die Kurse im neuen Schuljahr, können Sie dies auch im Sommer tun. Michael Kerzhner ist für Sie jederzeit erreichbar.

Kontaktinformationen und alle weiteren Informationen sind auf der Website www.irgw.de/schule.

Redaktion

Etrog - Mehr als nur einfach eine Zitrone

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, während Sukkot einen Etrog zu besitzen. Mehrere Personen können sich auch eine Frucht teilen, wenn sie sie einander schenken.

Die Zitronatzitrone (im Hebräischen als Etrog bekannt) wird seit fast 2000 Jahren in Italiens südlichster Region Kalabrien angebaut. Später kamen als Hauptexporteure Israel, Marokko und Korfu dazu. Um koscher zu sein, darf sie keine Schnitte aufweisen, muss eine gelbgrüne dicke, glatte, falten- und sprenkellose Schale und am Ende einen Blütenansatz haben. Außerdem soll die Frucht nicht rund, aber auch nicht zu elliptisch sein und so groß, dass sie idealerweise die Hand ausfüllt. Dies alles erfüllt nur die sogenannte Gladdiamant-Sorte. Sie heißt so, weil sie in der Sonne glänzt. Der Herkunftsbaum muss natürlich auch koscher sein, das heißt gesund, mindestens im vierten Erntejahr und – ganz wichtig – nicht mit einer herkömmlichen Zitruspflanze gekreuzt. In den jüdischen Gemeinden aber ist die Frucht nicht für den Verzehr gedacht, sondern unverzichtbar als eine der Arba Minim, der sogenannten vier Arten für Sukkot.



Ministerpräsident a.D. Winfried Kretschmann betrachtet interessiert die Früchte des Etrog-Bäumchens vor der Villa Reitzenstein. Dies war das symbolträchtige Abschiedsgeschenk der IRGW anlässlich seines Ruhestandes. Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg / Ilkay Karakurt

Этрог – больше, чем просто лимон

Каждый еврей обязан во время праздника Sukkot иметь этрог. Если плодов недостаточно, несколько человек могут пользоваться одним этрогом, передавая его друг другу в дар. Цитрон (на иврите – этрог) выращивается уже почти 2000 лет в южной Италии – Калабрии. Чтобы плод считался кошерным, он не должен иметь никаких повреждений или надразов. Его кожура должна быть толстая, гладкая, желтовато-зелёного цвета, без складок и пятен. На верхушке обязательно должен сохраняться остаток цветка (питам). Кроме того, плод не должен быть ни слишком круглым, ни слишком вытянутым; в идеале его размер должен быть таким, чтобы он удобно заполнял ладонь. Всем этим требованиям соответствует только так называемый сорт Gladdiamant («Гладкий бриллиант»), получивший своё название благодаря характерному блеску кожуры на солнце. Дерево, на котором вырос этрог, также должно отвечать требованиям кашрута: быть здоровым, находиться не моложе четвёртого года плодоношения и – что особенно важно – не являться гибридом с каким-либо другим видом цитрусовых. В еврейской традиции этрог предназначен не для употребления в пищу. Он является одним из Арба миним – четырёх видов растений, которые являются неотъемлемой частью исполнения заповеди праздника Sukkot.

Die Bedeutung der Arba Minim

Die Arba Minim (hebräisch für "vier Arten") sind vier Pflanzen, die während des siebentägigen jüdischen Laubhüttenfestes (Sukkot) nach biblischem Gebot zusammengebunden und geschüttelt werden. Sie bestehen aus **Etrog** (einer Zitrusfrucht), **Lulav** (Palmzweig), **Hadassim** (drei Myrtenzweige) und **Aravot** (zwei Weidenzweige). Traditionell wird der Etrog in die linke Hand und das aus den anderen drei Pflanzen gebundene Bündel in die rechte Hand genommen, um sie während des Morgengebets in alle Richtungen zu schütteln.

Und nehmet Euch am ersten Tage eine Frucht vom Prachtbaume, Palmenzweige, Zweige von einem dichtbelaubten Baume und Bachweiden, und seid fröhlich vor dem Ewigen, Eurem G'tte, sieben Tage lang.

Drittes Buch Mose / Levitikus, Kap. 23, Vers 40

Was der Feststrauß neben dem Dank für die Ernte noch zu bedeuten hat, erklärt der Midrasch: dieser Strauß sei ein treffendes Symbol für die Einheit des jüdischen Volkes. Der Strauß wird dabei genauestens hinterfragt und jede dieser Pflanzen steht für einen bestimmten Menschentyp: Der Etrog (studiert die Tora, hält sich an die Gebote und tut Gutes) besitzt sowohl einen guten Geschmack als auch einen guten Duft. Die Frucht der Dattelpalme ist wohl geschmackvoll, doch duftet sie nicht. Die Myrte hingegen duftet, schmeckt aber nach nichts. Und zum Schluss haben wir noch die Bachweide. Bei ihr finden wir weder Duft noch Geschmack, da sie weder Tora lernt, noch sich an die Gebote hält.



Значение Арба миним

Арба миним (ивр. «четыре вида») – это четыре растения, которые, согласно библейской заповеди, используются во время семидневного еврейского праздника Sukkot. Их связывают вместе и совершают ими особое обрядовое покачивание во время молитвы. В состав Арба миним входят: **этрог** – плод цитрона; **лулав** – пальмовая ветвь; **гадассим** – три ветви мирта; **аравот** – две ветви ивы. Согласно традиции, во время утренней молитвы этрог держат в левой руке, а связанный вместе лулав, миртовые и ивовые ветви – в правой. Затем ими совершают покачивания в разные стороны света, символизируя присутствие Всевышнего повсюду и выражая благодарность за дарованную жизнь и благословение.

Каждое из растений олицетворяет определённый тип человека: Этрог обладает и приятным вкусом, и благоуханием. Он символизирует человека, который изучает Тору, соблюдает заповеди и совершает добрые дела. Финиковая пальма (лулав) даёт вкусные плоды, но не имеет аромата. Она олицетворяет человека, обладающего знаниями Торы, но ещё недостаточно проявляющего их в добрых делах. Мирт (гадас), напротив, источает прекрасный аромат, но его листья лишены вкуса. Он символизирует человека, который совершает добрые дела, хотя и не обладает глубокими знаниями Торы. Ива (арава) не имеет ни вкуса, ни запаха. Она символизирует человека, который пока не изучает Тору и не соблюдает заповеди. Однако именно все четыре растения связывают вместе в один праздничный букет. Тем самым подчёркивается важная мысль: еврейский народ представляет собой единое целое, и каждый человек, независимо от своих достоинств и уровня знаний, является его неотъемлемой частью. Лишь объединённые вместе, четыре вида растений становятся полноценным символом Суккота.

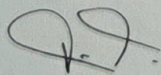
OTTO-HIRSCH-AUSZEICHNUNG 2026

VERLIEHEN AN

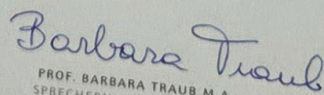
JUGENDZENTRUM HALEV STUTTGART

DAS JUGENDZENTRUM HaLev STUTTGART ERHÄLT DIE OTTO-HIRSCH-AUSZEICHNUNG 2026 AUF GRUND SEINES BESONDEREN ENGAGEMENTS FÜR JÜDISCHE JUGENDLICHE IN STUTTGART. AUF BASIS JÜDISCHER WERTE UND NORMEN WERDEN JUGENDLICHE ERMUTIGT, SICH STBEWUSST IN DIE GESELLSCHAFT EINZUBRINGEN. MITGLIEDER VON HaLev SIND VIELFÄLTIG AKTIV, UNTER ANDEM NEHMEN SIE SEIT JAHREN AM GESANGS- UND TANZWETTBEWERB PROVISION DES ZENTRALRATS DER JUDEN IN DEUTSCHLAND TEIL. IN IHREM BEITRAG 2024 MATISIERTEN SIE EINDRUCKSVOLL DEN TRAUMATISCHEN 7. OKTOBER 2023. SIE VERLIEHEN MIT DER HOFFNUNG JUNGER JÜDISCHER MENSCHEN BEISPIELHAFT ÖFFENTLICH AUSDRUCK. DIE STARKE JÜDISCHE IDENTITÄT DER JUGENDLICHEN VON HaLev STÄRKT AUCH JÜDISCHES LEBEN IN STUTTGART UND DER REGION NACHHALTIG.

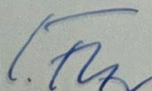
STUTTGART, DEN 22. JUNI 2026



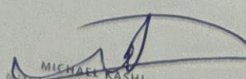
DR. FRANK NOPPER
OBERBÜRGERMEISTER
DER LANDESHAUPTSTADT
STUTTGART



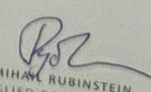
PROF. BARBARA TRAUB M.A.
SPRECHERIN DES VORSTANDS
DER ISRAELITISCHEN
RELIGIONSGEMEINSCHAFT
WÜRTTEMBERGS



ISABEL FEZER
ANGELISCHE VORSITZENDE UND
SPRECHERIN DES VORSTANDS
DER GESELLSCHAFT
FÜR KRISTLICH-JÜDISCHE
SACHEN ARBEIT STUTTGART



MICHAEL KASHI
MITGLIED DES VORSTANDS
DER ISRAELITISCHEN
RELIGIONSGEMEINSCHAFT
WÜRTTEMBERGS



MIHAIL RUBINSTEIN
MITGLIED DES VORSTANDS
DER ISRAELITISCHEN
RELIGIONSGEMEINSCHAFT
WÜRTTEMBERGS

Otto-Hirsch-Auszeichnung
Landeshauptstadt Stuttgart
Jüdisches Jugendzentrum HaLev Stuttgart